

Der Obstlehrgarten der Gemeinde Deizisau



ein Projekt der Gemeinde Deizisau

und des

Obst- und Gartenbauvereins Deizisau e.V.



Zur Begrüßung

Der Obstlehrgarten entstand in den Jahren 2007 und 2008 mitten im Dorf. Damit wird weitergeführt, was seit dem 17. Jahrhundert vor allem im süddeutschen Raum eine lange Tradition hat, die Verbindung von Wohnen, Kulturlandschaft und freier Fläche.

Die klassische Streuobstwiese wird heute ergänzt von Obstwiesen und Obstanlagen. Daneben sind hier auch Wildfrüchte zu finden, die seit alters her ihren Nutzen für Natur und Mensch entfalten.

Zitate:

Alles was gegen die Natur ist,
hat auf Dauer keinen Bestand

Charles Darwin (1809 – 1882)

Schönheit der Natur und Schönheit der menschengeschaffenen kulturellen Umgebung sind offensichtlich beide nötig, um den Menschen geistig und seelisch gesund zu erhalten.

Konrad Lorenz (1903 - 1989)

Habt Ehrfurcht vor dem Baum, er ist ein einziges großes Wunder, und euren Vorfahren war er heilig.

Alexander Freiherr von Humboldt, (1769 - 1859)

Ein Baum gibt Leben. Er ist beständig. Er gewährt Leben, aber sein eigenes bleibt unvermindert.

Indianische Weisheit

Krumme Bäume tragen auch Früchte.

Deutsches Sprichwort

Wenn die Bäume voll von Früchten hängen, neigen sie die Äste freundlich nieder.

Johann Gottfried von Herder, (1744 - 1803)

Die Ausgangslage:

- Durch Baumaßnahmen wurden Ausgleichsmaßnahmen notwendig.
- Erste Ideen für ein Gemeinschaftsprojekt wurden nach Pflegemaßnahmen des OGV – Deizisau im Jahr 2006 entwickelt.
- Die konkrete Planungsphase begann 2007.
- Die Lage des Obstlehrgartens wurde definiert:
Grüngürtel im Neubaugebiet „Obere Kirchstraße“.
- Gesamtgröße: ca. 4.470 m²
- Ausrichtung: leichte Nordhanglage.
- Bodenbeschaffenheit: ehemals guter Ackerboden, der durch Baumaßnahmen im Randbereich stark durchmischt wurde.
- Klimatische Bedingungen: Gegen Westen erhebliche Frostgefahr durch Fallwinde, im Mittelteil sehr gute Bedingungen durch lockere Bebauung in Richtung Süden.
- Bestand bislang: 25 Bäume, v.a. Hochstämme und Walnuss, teilweise gefährdet.
- Konzeption, Planung und Ausführung der Pflanzarbeiten in einer Hand.

Konzeption

- Der Charakter einer Obstwiese soll erhalten und gestärkt werden.
- Ziel ist eine begehbare und zum Eintreten einladende Anlage.
- Im Vordergrund steht nicht die Artenvielfalt, sondern die Wuchsform bewährter Sorten.
- Reduzierung auf heimische Pflanzen.
- Die räumliche Lage soll im Sinne eines Bürgergartens genutzt werden.
- Die bestehende Anlage des Grüngürtels soll kostengünstig für die Anwohner optimiert werden.
- Durch die baulichen Maßnahmen lädt der Garten zum Verweilen ein und verdichtet den lang gestreckten Raum.
- Der Garten bleibt auch ohne Führungen informativ und anschaulich.
- Der pädagogische Gehalt des Lehrgartens ist durch die Nähe zum Kinderhaus auch zukünftig Programm.
- Die Idee „von Bürgern für Bürger“ ist durch die Einbindung vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer und der öffentlichen Hand gewährleistet.
- Klare und verlässliche Absprachen ermöglichen den sparsamen Umgang mit Ressourcen.
- Einbeziehung aller Entscheidungsorgane und offene Aussprachen ermöglichen breite Akzeptanz.

Planung

- Besichtigung und Vermessungen.
- Erstellung von Pflanzkatastern.
- Eingrenzung der Fläche.
- Nachhaltige Planung bezüglich der Pflanzenauswahl und künftiger Pflegemaßnahmen.
- Kooperationspartner und Experten aufsuchen.
- Einschränkung auf eine angemessene Konzeption.
- Beratungen und Vorstellungen der Vorplanungen auf verschiedenen Ebenen.
- Detailplanungen nach Zustimmung durch die Gremien.
- Ausarbeitung der Werkpläne.
- Bestellung und Pflanzung des Bestandes.
- Installation der Beschilderung und erste Pflegemaßnahmen.

Feld 1 Streuobstwiese / Hochstämme

Größe: ca. 1050 m²

Bestand bislang: 15 Hochstämme
Nachpflanzung: 04 Hochstämme

Starkwüchsige Unterlagen

Erziehung:
 Pyramidal

Erscheinung:
 Einzelbäume mit landschaftsprägendem
 Erscheinungsbild

Sorten:
 Steinobst und Kernobst bewährte, „alte“
 Sorten (Maunzenapfel) und Neuzüchtungen
 (Jojo)

Typisch:
 spät einsetzender Ertrag, gute Befahrbarkeit,
 hoher Ernteaufwand.

Die Streuobstwiese

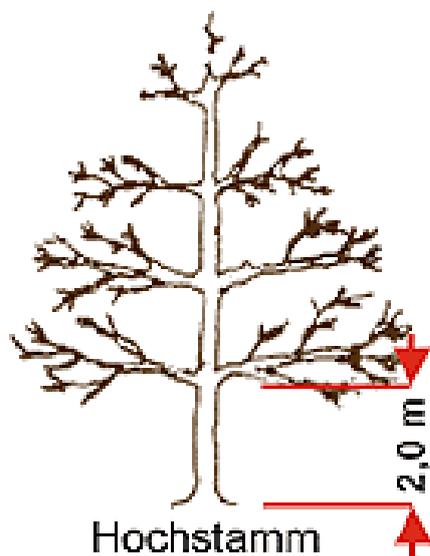
Streuobstwiesen prägten früher in den wärmeren Landesteilen das Bild der Kulturlandschaft in Baden-Württemberg.

Sie lieferten Obst zum Verzehr, Grünfutter und Heu für das Vieh und zuletzt auch noch Holz zur Weiterverarbeitung und zum Verbrennen.

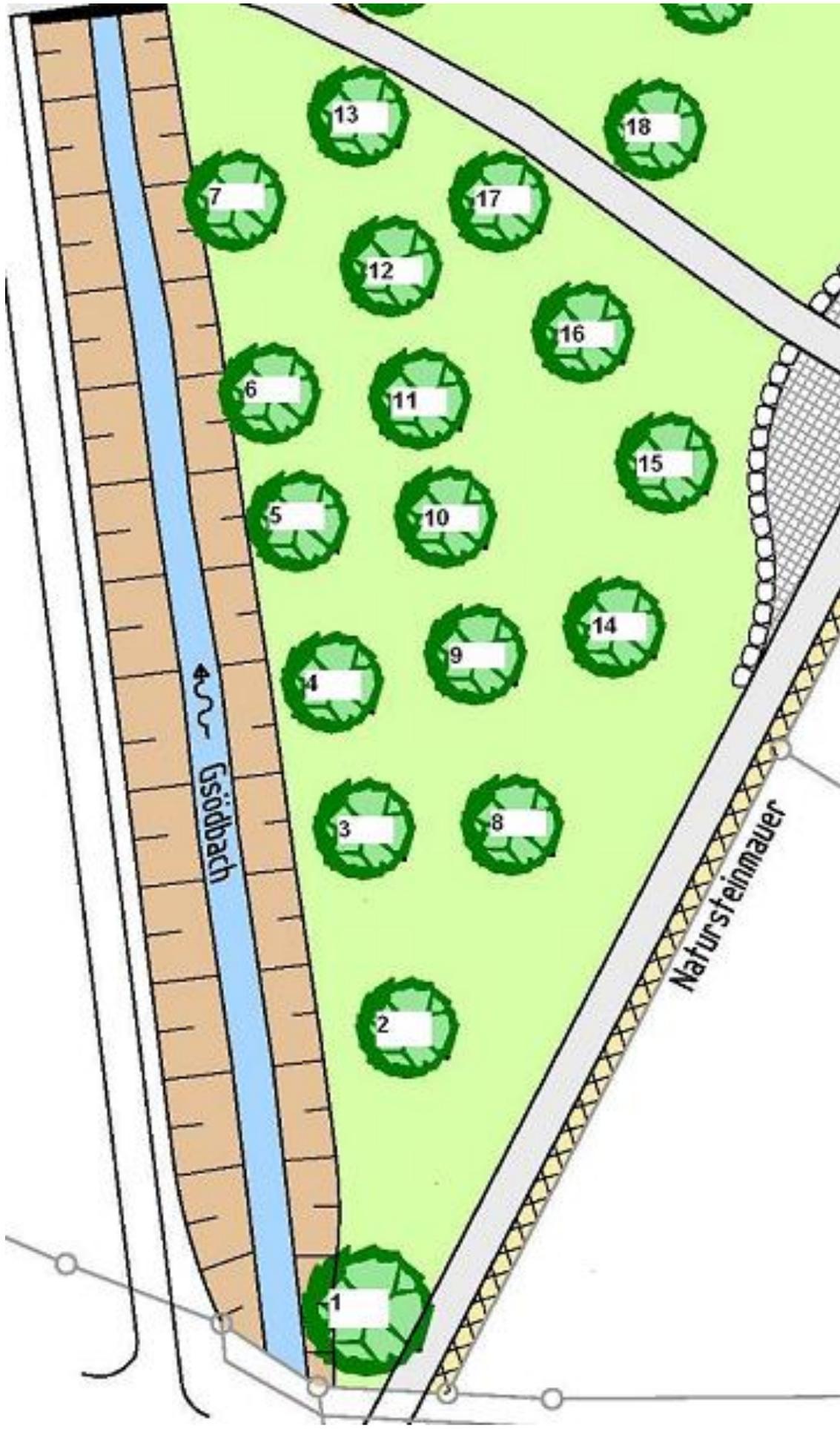
Ihren Namen erhielt sie, weil die Bäume locker über die Landschaft „gestreut“ erschienen. Sie dienten als Wind- und Wetterschutz, in Jahren des Hungers als Nahrungsgrundlage und Vitaminquelle für viele Bürger. Umso schlimmer trafen die großflächigen Rodungen während des 30 jährigen Krieges die Dorfbevölkerung.

Besonders gefördert wurden die Streuobstwiesen durch Herzog Karl Eugen von Württemberg (1737-1793) und König Wilhelm I. von Württemberg (1816-1864). Mit der Weiterzucht, Pflege und der wissenschaftlichen Untersuchung verbindet sich hierzulande vor allem ein Name: Eduard Lukas (1816-1882)

Die klassische Baumform ist die des Hochstamms



Hochstämme werden als Alleebaum und für die Anlage von Streuobstwiesen genutzt, da sie für den Privatgarten zu groß werden. Die Ernte ist aufgrund der Wuchshöhe umständlich. Hochstämme gewähren auch langfristig die Begeh- und Unterfahrbarkeit.



Feld 1 Hochstämme

1

Walnuss

Syrien; Tertiär
spät

2

Ho-Zwetschge

Jojo (Unterlage: Sämling)

Hohenheim; 1981

mittelspäte Tafelsorte

süß-säuerlich, fest

Mittelstarker Wuchs, dabei problemlos. Scharkaresistent und regelmäßiger, hoher Ertrag.

3

Ho-Apfel

Gewürzluike (Unterlage: Sämling)

Nordwürttemberg; ca. 1885

später Tafel- und Mostapfel

angenehm säuerlich, saftig

Mittelstarker Wuchs, dabei gut verzweigend. Geeignet für warme und mittlere Lagen. Schorf- und Krebsanfällig.

4

Ho-Apfel

Gewürzluike (Unterlage: Sämling)

Nordwürttemberg; ca. 1885

später Tafel- und Mostapfel

angenehm säuerlich, saftig

Mittelstarker Wuchs, dabei gut verzweigend. Geeignet für warme und mittlere Lagen. Schorf- und Krebsanfällig.

5

Ho-Apfel

Maunzenapfel (Unterlage: Sämling)

Göppingen; seit 1928/29

später Mostapfel

säuerlich, saftig, fest

Starkwachsend und kräftig im Wuchs. Geeignet als Stammbildner und Unterlage. Ansonsten wenig anfällig.

6

Ho-Apfel

Maunzenapfel (Unterlage: Sämling)

Göppingen; seit 1928/29

später Mostapfel

säuerlich, saftig, fest

Starkwachsend und kräftig im Wuchs. Geeignet als Stammbildner und Unterlage. Ansonsten wenig anfällig.

7

Ho-Zwetschge

Hauszwetschge (Unterlage: Sämling)

Herkunftsort unbekannt; 17. Jhdt.

mittelfrühe Tafel- und Wirtschaftssorte

süß-säuerlich, fest

Stark und steil wachsend, bildet eine hohe und ovale Krone aus. Scharkaanfällig und zur Alternanz neigend.

8

Ho-Apfel

Baumanns Renette (Unterlage: Sämling)

Belgien; ca. 1800

später Tafel- und Mostapfel

schwach süßlich, fest

Mittelstarker Wuchs, bildet eine unausgeglichene Krone aus. Schorf- und Stippeanfällig.

9

Ho-Apfel

Roter Boskoop (Unterlage: Sämling)

Köln-Bonn; 1923

später Tafel- und Mostapfel

säuerlich-kräftig, fest

Starkwüchsig, dabei gleichmäßig, bildet eine breite Krone. Schorfanfällig.

10

Ho-Apfel

Bittenfelder (Unterlage: Sämling)

Bittenfeld bei Waiblingen; Jahr unbekannt

später Mostapfel,

saftig-säuerlich, fest

Großkroniger, ausladender Baum mit starkem Wuchs. Späte Blüte und Fruchtreife (teilweise bis nach den ersten Nachtfrosten), dabei widerstandsfähig gegen Krankheiten.

11

Ho-Apfel

Börtlinger Weinapfel (Unterlage: Sämling)

Börtlingen; um 1827

später Mostapfel

säuerlich, wenig ausgeprägt, saftig

Stark wachsend mit einer lichten Krone, widerstandsfähig gegen Krankheiten.

12

Ho-Apfel

Börtlinger Weinapfel (Unterlage: Sämling)

Börtlingen; um 1827

später Mostapfel

säuerlich, wenig ausgeprägt, saftig

Stark wachsend mit einer lichten Krone, widerstandsfähig gegen Krankheiten.

13 Totholz

Im Totholz finden Mikroorganismen ihren Platz, die wiederum Insekten als Nahrungsgrundlage dienen, welche Schutz und Brutmöglichkeiten suchen, die für ein natürliches Gleichgewicht wichtig sind. Schlupfwespen, Schmetterlinge, Hummeln und andere nützliche Tiere finden hier ihre Heimat. Auch Spechte lieben abgestorbene Äste und Bäume zum Bruthöhlenbau und sind – werden sie erst einmal heimisch – eine Bereicherung für alle.

Will man neben den Pflanzen auch einen aktiven Beitrag zur Erhaltung unserer Fauna leisten, ist ein solcher Baum kein Bild der Verwahrlosung, sondern vielleicht ein bewusster Umgang mit einem Teil unserer „kleinen“ Welt.

Solange also keine akute Gefahr durch Totholz am Baum ausgeht, kann man manch bedrohten Arten auf diesem Wege helfen, indem man erst einmal „nichts“ tut.

14

Ho-Apfel

Brettacher (Unterlage: Sämling)

Brettach; 1908

später Tafel- und Mostapfel

erfrischend-säuerlich, saftig

Mittelstarker Wuchs, wenig verzweigt und widerstandsfähig.

15

Ho-Apfel

Kardinal Bea (Unterlage: Sämling)

Neuhausen; 1960

mittelfrüher Tafel- und Mostapfel

süßfruchtig fein, saftig

Mittelstarker Wuchs, hoher und regelmäßiger Ertrag, sehr robust, als Tafelapfel zum Sofortverzehr.

16

Ho-Apfel

Bittenfelder (Unterlage: Sämling)

Bittenfeld bei Waiblingen; Jahr unbekannt

später Mostapfel

saftig-säuerlich, fest

Großkroniger, ausladender Baum mit starkem Wuchs. Späte Blüte und Fruchtreife (teilweise bis nach den ersten Nachtfrösten), dabei widerstandsfähig gegen Krankheiten.

17

Ho-Kirsche

Schneiders späte Knorpel (Unterlage: Sämling)

Guben; ca. 1850

mittelfrühe Süßkirsche

süß, würzig, knorpelig, fest

Starker, steiler Wuchs, resistent gegen Blütenfrost, gering anfällig gegen die Krötenhautkrankheit.

Feld 2 Obstwiese / Halbstämme

Größe: ca. 2100 m²

Bestand bislang: 07 Hochstämme

Nachpflanzung: 20 Halbstämme

Schwachwüchsige Unterlagen

Erziehung:
Pyramidal

Erscheinung:
Am Spielplatz Kirschbäume mit
schattierender Wirkung,
Birnen, Mirabellen und Äpfel gegen den
Hauptweg.

Sorten:
bewährte Steinobstsorten, teilweise
Neuzüchtungen.
Bewährte, alte Birnensorten.
Neuzüchtungen und Klassiker der Schwäbischen Apfelsorten.

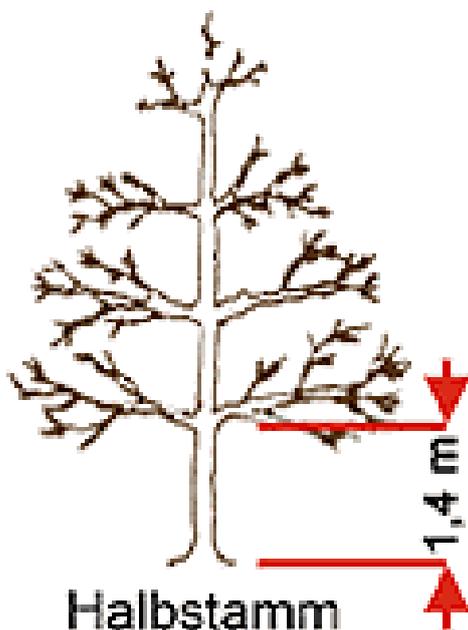
Typisch:
relativ früh einsetzender Ertrag,
Pfleßmaßnahmen maschinell möglich,
lichte Einzelstellung,
gleichmäßiges und dadurch ruhiges
Erscheinungsbild,
Ernteaufwand bleibt durch den Einsatz von
Leitern hoch.



Nachdem die Nutzung der Streuobstwiese als Grün- oder Ackerland zunehmend an Bedeutung verloren hat setzt sich vermehrt der „Halbstamm“ als Wuchsform durch. Von besonderer Bedeutung ist der regelmäßige Schnitt.

Die Lebensdauer eines Halbstamms ist geringer als beim Hochstamm und liegt zwischen 40 und 60 Jahren. Neben den bekannten Sorten kommen in den letzten Jahren vermehrt auch resistente Sorten auf den Markt, die Pflanzenschutzmaßnahmen deutlich erleichtern

Die typische Wuchsform ist der Halbstamm



Halbstämme finden oft in Privatgärten Verwendung, da die Ernte bedeutend einfacher fällt und früher einsetzt. Bei dieser Wuchsform ist eine Unterpflanzung und die Rasenpflege leicht möglich.

Auch Halbstämme können mächtige Bäume werden.

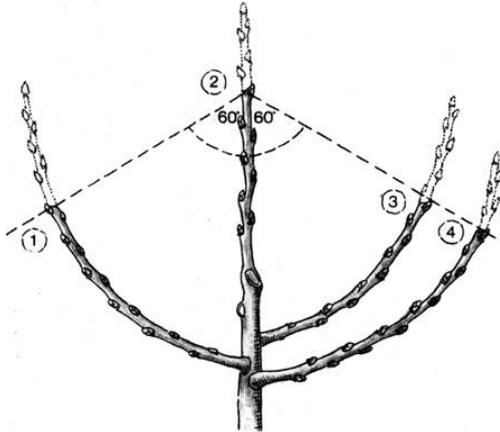
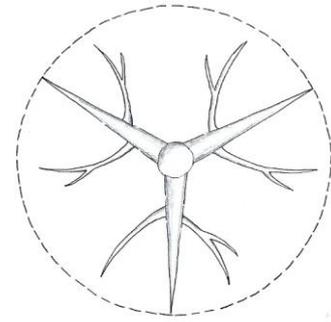
Nicht nur die Sortenwahl, sondern auch die Unterlage (die Wurzeln des Baumes) hat entscheidenden Einfluss auf die spätere Form und Wüchsigkeit. Wer keine Überraschungen erleben möchte, lässt sich deshalb schon vor dem Kauf in der Baumschule oder beim örtlichen Obst- und Gartenbauverein beraten.

Standort (Bodenbeschaffenheit und

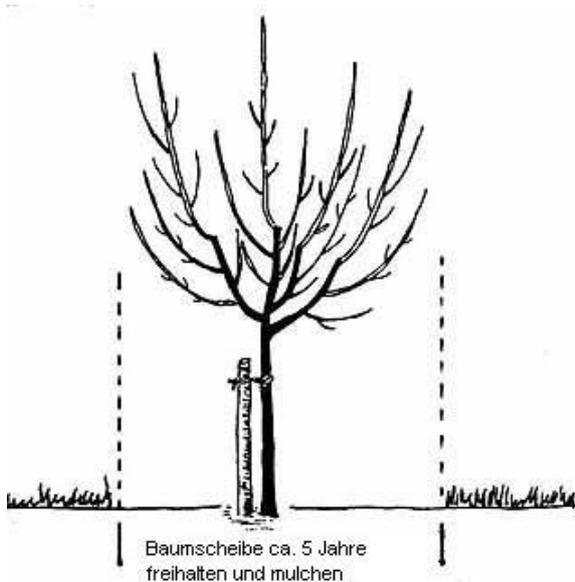
Platzangebot) sind dabei mindestens so wichtig wie die Sorte.

Schon bei der Auswahl der Pflanze in der Baumschule entscheidet sich der spätere Erfolg.

Nur gesunde, gut gewachsene und unverletzte Pflanzen haben die Chance sich zu stattlichen und dauerhaften Bäumen zu entwickeln.

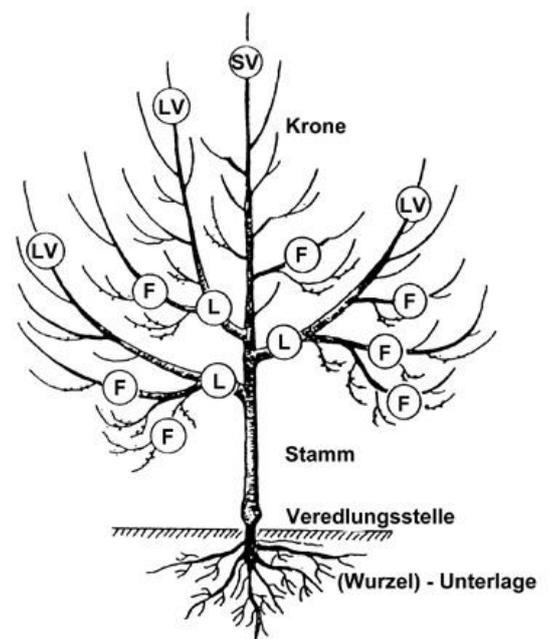


Bei der Pflanzung bleibt die Veredlungsstelle ca. 10 cm über dem Erdreich und der Baum erhält seinen Pflanzschnitt: Die Stammverlängerung (2) und drei Leitäste (1,3,4), die gleichmäßig verteilt sein sollten. Alle anderen Äste werden abgeschnitten.



In den ersten 5 Jahren werden jährlich geschnitten:
 - Überkreuzungen
 - nach innen gerichtete Äste
 - zu steil stehende Konkurrenztriebe.
 der Baum erhält so ein stabiles Gerüst und ist in der Lage, später auch große Fruchtmengen zu tragen

Ab dem 6. Standjahr ist der Baum in seinen Grundzügen erwachsen und wird im Erhaltungsschnitt gepflegt: Die Stammverlängerung (SV) so wenig wie möglich zurückschneiden. Leitäste (L) sind tabu und werden nur wenn nötig auf die Leitastverlängerungen (LV) geschnitten, die Fruchttäste (F) bleiben unberührt, weil vor allem an deren Enden die schönsten Früchte wachsen.



Feld 2 Halbstämme

18

Ho-Apfel

James Grieve (Unterlage: Sämling)

Schottland; 1890

früher Tafelapfel

fruchtig-wässrig, fein-schaumig

Mittelstarker Wuchs, breit-gedungen. Stippe, Apfelwickler und Schorfanfällig.

Verwechslungssorte : Gravensteiner.

19

Ho-Birne

Die Kunst des Pfropfens

Nicht jede Sorte, die man wählte, passt an jeden Standort, manchmal ändert sich auch der Geschmack und man möchte die Auswahl haben, oder die ursprüngliche Sorte braucht eine bestimmte Bestäubersorte, um aus der Blüte Früchte bilden zu können. Es gibt viele Gründe, warum gepfropft wird. Eine der gängigsten Methoden ist das Pfropfen hinter die Rinde. Dabei wird auf die kräftige Unterlage das Edelreis (ein junger und gesunder Trieb der gewünschten Sorte) mit einem Schnitt hinter die Rinde gepfropft. Damit das Edelreis anwächst, wird die Wunde mit Bast umwickelt und mit Wachs verstrichen.



20

Ha-Apfel

Angold (Unterlage: M11)

Holovousy, Tschechien; ca.1990

mittelfrüher Tafelapfel

fein, fest, saftig

Mittelstarker Wuchs, bei mittlerem Ertrag. Mehltau-, Spinnmilben- und Schorfanfällig.

21

Ha-Apfel

Ariwa (Unterlage: M11)

Schweiz; 1986

mittelfrüher Tafelapfel

aromatisch, süß-säuerlich, fest

Schwacher Wuchs und mäßig verzweigt. Bislang Schorfresistent, etwas anfällig für Mehltau.

22

Ho-Apfel

Boskoop (Unterlage: Sämling)

Holland; 1856

mittelspäter Tafel- und Mostapfel

erfrischend, süß-säuerlich, fest

Starkwüchsig, dabei gleichmäßig, bildet eine breite Krone. Schorfanfällig.

23

Ho-Kirsche

Lapins (Unterlage: Sämling)

Summerland, Kanada; 1980

späte Süßkirsche

schwach aromatisch, knorpelig, fest

Mittelstarker Wuchs, empfindlich gegen Niederschläge.

24

Ha-Apfel

Jonagold (Unterlage: M11)

Geneva, USA; 1943

mittelspäter Tafelapfel

süß-säuerlich, feinzellig

Starker Wuchs, flache Gerüstäste. Widerstandsfähig gegen Frost, Krebs- und Schorfanfällig, Schwefelempfindlich.

25

Ho-Apfel

Rheinischer Bonapfel (Unterlage: Sämling)

Niederrhein; ca. 1750

später Wirtschafts- und Tafelapfel

schwach süßlich, sehr fest

Mittelstarker Wuchs mit kuppeliger Krone, neigt zur Alternanz ansonsten robust und widerstandsfähig.

26

Ha-Birne

Alexander Lukas (Unterlage: Sämling)

Blois, Frankreich; 1874

mittelfrühe Tafel- und Kompottbirne

saftig, süß-säuerlich, körnig

Mittelstarker Wuchs mit dominantem Mitteltrieb, als Befruchtersorte ungeeignet.

Wenig Schorfanfällig, gegen Feuerbrand und Viren empfindlich.

27

Ha-Apfel

Boskoop Rot (Unterlage: M11)

Köln-Bonn; 1923

mittelspäter Tafel- und Mostapfel

erfrischend, süß-säuerlich, fest

Starkwüchsig, dabei gleichmäßig, bildet eine breite Krone. Schorfanfällig.

28

Ha-Apfel

Topaz (Unterlage: M11)

Prag, Tschechien; 1984

später Tafelapfel

feinsäuerlich, saftig, knackig

Mittelstarker Wuchs, gedeiht in allen Lagen. Ursprünglich Schorfresistent. Anfällig für Feuerbrand, Mehltau, Spinnmilben und Blattläuse.

29

Ha-Birne

Williams Christ (Unterlage: Sämling)

Aldermaston, England; 1770

frühe Tafel- und Brennbirne

süßlich, würzig, saftig

Mittelstarker Wuchs, pyramidale Krone. Anfällig für Druckstellen, Schorf und Obstmade.

30

Ha-Kirsche

Karneol (Unterlage: Sämling)

Dresden-Pillnitz; 1990

mittelspäte Sauerkirsche

geringe Säure, braunrot, fleischig, mittelfest

Starker, breiter Wuchs, empfindlich gegen Blütenfrost, ansonsten problemlos.

31

Ha-Apfel

Reglindis (Unterlage: M11)

Dresden-Pillnitz; 1990

mittelfrüher Tafelapfel

süß-säuerlich, fein

feinzellig, saftig

Mittelstarker Wuchs, Schorfresistent, Mehltau- und Feuerbrandanfällig.

32

Ha-Apfel

Cox Orange (Unterlage: MM 106)

Colnbrook, England; 1825

mittelspäter Tafelapfel

edelaromatisch, feinwürzig, fest

Anfangs starker Wuchs, dabei ist ein zu starker Schnitt zu vermeiden. Blüten frostempfindlich, anfällig für Krebs, Schorf und andere Krankheiten – etwas für Könner und Liebhaber.

33

Ha-Birne

Conference (Unterlage: Sämling)

Sawbridgeworth, England; 1884

mittelfrühe Tafel- und Dörrbirne

süß, aromatisch

saftig, schmelzend

Mittelstarker, schräger Wuchs. Wird nicht zu groß und alt. Frühe und hohe Erträge. Hohe Schorfresistenz, Krebs- und Feuerbrandanfällig und Schwefelempfindlich.

34

Ha-Mirabelle

Bellamira (Unterlage: Sämling)

Geisenheim; Jahr unbekannt

frühe Tafelmirabelle

voller Mirabellengeschmack

fest, saftig

Starkwachsend, sehr früh einsetzender und hoher Ertrag. Ertragsbeginn im 2. Jahr, Vollertrag im 4. - 5. Jahr.

Geringe Anfälligkeit für Monilia, Rost und Blattläuse.

35

Ho-Kirsche

Lapins (Unterlage: Sämling)

Summerland, Kanada; 1980

späte Süßkirsche

schwach aromatisch

knorpelig, fest

Mittelstarker Wuchs, frühe und kurze Blüte. Neigt bei Nässe zur Fäulnis.

36

Ha-Apfel

Berlepsch (Unterlage: MM 106)

Grevenbroich; seit 1880

später Tafelapfel

weinsäuerlich, saftig

Starkwachsend am Anfang, später schwach mit breiter Krone. Mäßig anfällig gegen Schalenbräune und Schorf, anfällig für Krebs, Kragenfäule und Besenwuchs.

Höchster Vitamin C Spender unter den Äpfeln.

37

Ha-Apfel

Schweizer Glockenapfel (Unterlage MM 106)

Schweiz oder Altes Land; 1865

später Tafel- und Mostapfel

frisch, säuerlich, trocken, knackig

Anfangs mittelstarker, später schwacher Wuchs bei mittlerem Ertrag. Neigt zur Alternanz. Nicht anfällig für die gängigen Krankheiten.

38

Ha-Birne

Gute Luise (Unterlage: Sämling)

Avranches, Normandie; 1778

mittelspäte Genuss- und Brennbirne

kräftig, saftig, schmelzend

Mittelstarker Wuchs, kurzes Fruchtholz, Weißfleckenkrankheit- und Schorfanfällig.

39

Ha-Kirsche

Regina (Unterlage: Sämling)

Jork bei Hamburg; 1977

späte Süßkirsche

erfrischend süß

groß platzfest

Mittelstarker Wuchs, Gerüstäste steil, großkronig. Sehr unempfindlich gegen Krankheiten.

40

Ha-Apfel

Kaiser Wilhelm (Unterlage: MM 106)

Bergisches Land; 1864

mittelspäter Koch-, Back- und Mostapfel

weinfruchtig, würzig

trocken-mehlig

Starkwachsend auf fast allen Böden. Schorf- und Krebsanfällig, tolerant gegen Holz- und Blütenfrost.

41

Ha-Apfel

Rote Sternrenette (Unterlage MM 106)

Niederlande; 1790

mittelfrüher Tafel- und Mostapfel

süßsauerlich, etwas parfümiert

mittelfest

Anfangs schwacher, später starker Wuchs, mit steilen Leitästen und breiter Krone. Kaum Schorf- und Krebsanfällig, ziemlich widerstandsfähig gegen Blütenfrost, allerdings Mehltauempfindlich.

42

Ha-Birne

Champagner Bratbirne (Unterlage: Sämling)

Filder; vor 1760

späte Most- und Brennsorte

würzig, wenig, teigig

Mittelgroße Krone mit schlanken Ästen. Langes, hängendes Fruchtholz. Nur in guten Lagen und bei entsprechender Pflege befriedigt der Ertrag. Mittlere Feuerbrandempfindlichkeit sowie anfällig für Birnenverfall.

43

Ha-Mirabelle

Nancy Mirabelle (Unterlage: Sämling)

Frankreich; 1490

mittelfrühe Tafelmirabelle

süß, fest

Mittelstarker Wuchs, fast unempfindlich für alle gängigen Krankheiten.

44

Walnuss

Syrien; Tertiär
spät

45

Walnuss

Syrien; Tertiär
spät

46

Ha-Birne

Palmischbirne (Unterlage: Sämling)

Herkunftsort unbekannt; vor 1598

mittelfrühe Most-, Dörr- und Brennbirne

würzig, süßherb, teigig

Mächtige, anspruchslose Bäume, kaum Krankheitsanfällig und weitgehend
Feuerbrandresistent.

47

Walnuss

Syrien; Tertiär
spät

Feld 3 Intensivanbau / Spalieranlage

Größe: ca. 720 m²

Bestand bislang: 04 Hochstämme
Nachpflanzung: 30 Spalierbäume

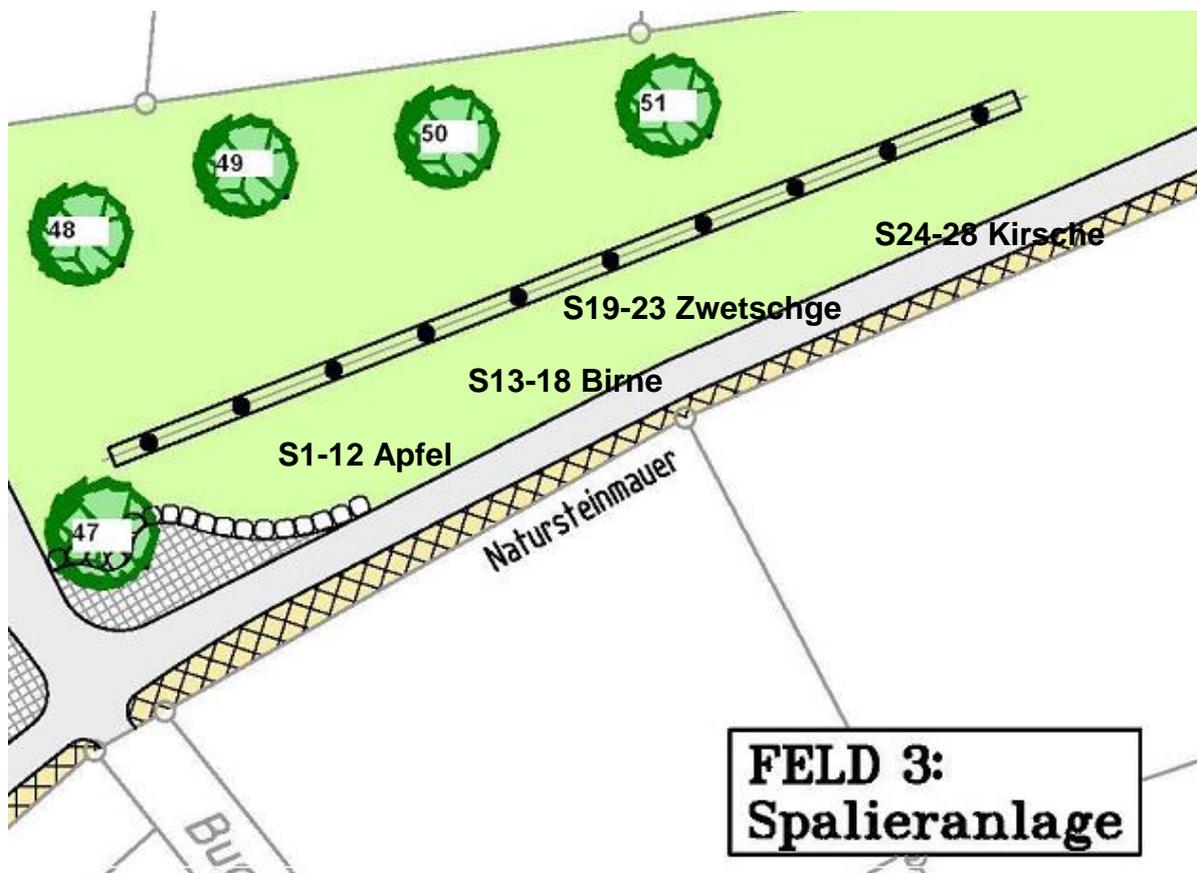
Schwachwüchsige Unterlagen

Erziehung:
Spindel

Erscheinung:
lichte Hecke

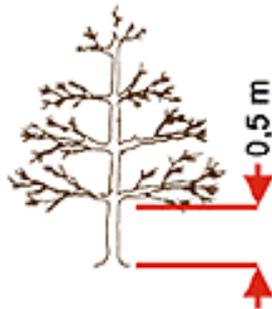
Sorten:
bewährte Steinobstsorten, teilweise
Neuzüchtungen.
bewährte, alte Birnensorten.
Neuzüchtungen und Klassiker der Schwäbischen Apfelsorten.

Typisch:
sehr früh einsetzender Ertrag,
einfache Pflegemaßnahmen
geringer Platzbedarf bei hohem Ertrag
Besonders geeignet in
dicht bebauten Siedlungen,
Ernteaufwand ist gering.



Im Rahmen der Intensivierung des Obstbaus, der leichteren Pflege- und Erntemaßnahmen verdrängte die „schlanke Spindel“ (auch Pillar genannt) seit ca. 1970 alle anderen Wuchsformen.

Spindelbaum ist die Bezeichnung für Obstbaumveredlungen auf sehr schwachwüchsigen Unterlagen (Wurzelbereich).



Busch

Diese Baumform wird bis zu 2,5 m hoch, benötigt zur Standfestigkeit einen Pfahl bzw. ein Drahtgerüst. Pflanzabstände von einem Meter bei einem Reihenabstand von 2,5 Metern sind möglich und im Erwerbsobstbau üblich. Der Spindelbaum trägt schon im 1. Standjahr.

Ohne Leitäste setzen die Fruchtknospen direkt am Stamm an und werden auch nicht angeschnitten.

Sortenwahl

Gerade im Hausgarten sind durch die richtige Sorten- und Standortwahl Pflanzenschutzmaßnahmen so gering wie möglich zu halten, ohne deshalb auf Qualität verzichten zu müssen.

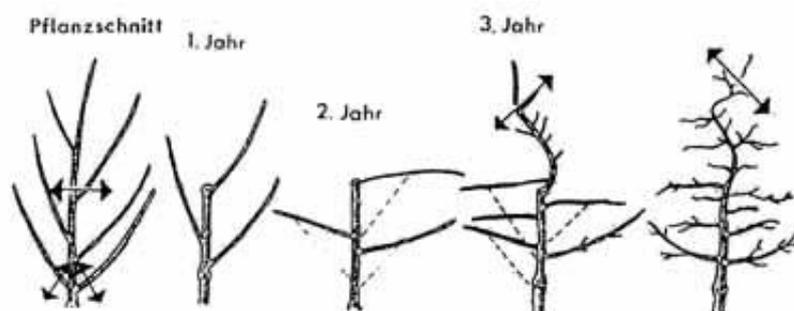
Das Angebot resistent gezüchteter (nicht genetisch veränderter!) Sorten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Vor allem die Anfälligkeit gegen Schorf (beim Kernobst) und Monilia (beim Steinobst) – zwei der wichtigsten Obstbaumkrankheiten – lässt sich heutzutage besser regulieren.

Vor allem die so genannten „Re – Sorten“ wie „Reanda“, „Rewena“, usw. und die „Pi – Sorten“ wie „Pilot“, „Pinova“, usw. bieten alle positiven Geschmacksmerkmale auch ohne Pflanzenschutz.

Resistente Süßkirschen wie „Karina“ (späte dunkle Knorpelkirsche) oder „Johanna“ (frühe Tafelkirsche), die Zwetschgensorten „Katinka“ und „Hanita“ zeigen, dass sich Genuss auch privat rein biologisch bewerkstelligen lässt.

Erziehung und Pflege einer schlanken Spindel

Entweder kauft man einen gut garnierten Baum, der bereits die vorgesehene Höhe erreicht hat. Diese Bäume werden nicht mehr angeschnitten.



Im Kleingarten kann der Baum etwas stärker wachsen. In diesem Fall wird der Baum angeschnitten. Die Verzweigung (Garnierung genannt) sollte ab ca. 50 cm Stammhöhe beginnen, darunter stehende Triebe sind zu entfernen. Der Mitteltrieb wird auf 70 – 100 cm geschnitten. Äste ab ca. 40 cm Länge im oberen Kronenbereich werden in die Waagrechte gebunden.

48

Ho-Birne

Nägelesbirne (Unterlage: Sämling)

Herkunftsart unbekannt; 1854

frühe Mostbirne;

süß-herb, zimtig, teigig

Großer, rundkroniger Wuchs für alle Lagen, leicht anfällig für Feuerbrand.

49

Ho-Apfel

Gewürzluike (Unterlage: Sämling)

Nordwürttemberg; ca. 1885

später Tafel- und Mostapfel

angenehm säuerlich, saftig

Mittelstarker Wuchs, dabei gut verzweigend. Geeignet für warme und mittlere Lagen.

Schorf- und Krebsanfällig.

50

Ha-Apfel

Elstar (Unterlage: Sämling)

Wageningen, Niederlande; 1975

mittelspäter Tafelapfel

aromatisch, zimtig, knackig

Mittelstarker bis starker Wuchs. Mäßig anfällig für Krebs, Schorf und Mehltau, stark anfällig für Feuerbrand und Blütenfrost.

51

Ho-Apfel

Gewürzluike (Unterlage: Sämling)

Nordwürttemberg; ca. 1885

später Tafel- und Mostapfel

angenehm säuerlich, saftig

Mittelstarker Wuchs, dabei gut verzweigend. Geeignet für warme und mittlere Lagen.

Schorf- und Krebsanfällig.

Die Spindelanlage

Apfel

s1

Arkcharm (Unterlage M9)

USA; 1995

früher Tafelapfel

süß mit ausgeprägter Säure, weich, saftig

Frühsorte, mäßig wachsend und bedingt frostempfindlich. Neigt zu Schorf.

s2

Discovery (Unterlage M9)

Langham, England; 1949

früher Tafelapfel

aromatisch, fein säuerlich, knackig

Regelmäßiger aber kein überhoher Ertrag, hoher Vitamin C-Gehalt und für eine Frühsorte gut haltbar.

Widerstandsfähig gegen Schorf und Mehltau

s3

Alkmene (Unterlage M9)

Müncheberg; 1930

mittelfrüher Tafelapfel

fein säuerlich, aromatisch, knackig

angenehmes Aroma (gewisse Ähnlichkeit im Geschmack zu 'Cox' Orangenrenette')

Der Ertrag ist hoch und regelmäßig. Gering anfällig für Schorf und Mehltau.

s4

Roter Berlepsch (Unterlage M9)

Grevenbroich; seit 1880

später Tafelapfel

süß-säuerlich, fest

Mittelhoher Ertrag, gering anfällig für Schorf, etwas für Mehltau sehr hoher Vitamin C-Gehalt.

s5

Elstar (Unterlage M9)

Wageningen, Niederlande; 1955

mittelspäter Tafelapfel

aromatisch, zimtig, knackig

Mäßig anfällig für Krebs, Schorf und Mehltau, stark anfällig für Feuerbrand und Blütenfrost.

s6**Topaz** (Unterlage M9)

Prag, Tschechien; 1984

später Tafelapfel

fein säuerlich

saftig, knackig

Ursprünglich Schorffresistent, anfällig für Feuerbrand, Mehltau, Spinnmilben und Blattläuse.

s7**Rewena** (Unterlage M9)

Dresden-Pillnitz; 1992

mittelspäter Tafelapfel

leicht säuerlich, saftig

Schorffresistent, wenig Mehltau, soll Feuerbrandresistent sein. anfällig für Regenflecken, sehr ertragreich.

s8**Jonagold** (Unterlage M9)

Geneva, USA; 1943

mittelspäter Tafelapfel

süß-säuerlich, feinzellig

Zur Zeit die in Deutschland am häufigsten angebaute Apfelsorte. Die Früchte zeichnen sich durch eine gute Fruchtgröße, hervorragenden Geschmack und ausgezeichnete Lagerfähigkeit aus und sind gut für die Verarbeitung geeignet. Schorf- und Mehltauanfällig, wird bevorzugt von Rostmilben befallen, neigt bei großen Früchten zu Stippe und Fleischbräune, anfällig für mehliges Blattlaus und Feuerbrand, Holz frostempfindlich

s9**Rebella** (Unterlage M9)

Dresden-Pillnitz; 1997

früher Tafelapfel

fein säuerlich, knackig

Resistent gegen Schorf, unempfindlich gegen Spinnmilbe, Blattläuse, Bakterienbrand, Winter- und Spätfrost, gering anfällig für Mehltau

s10**Ariwa** (Unterlage M9)

Wädenswil, Schweiz; 1986

mittelfrüher Tafelapfel

aromatisch, süß-säuerlich, fest

Schwacher Wuchs und mäßig verzweigt. Bislang Schorffresistent, etwas anfällig für Mehltau.

s11

Rubinette (Unterlage M9)

Hauenstein, Schweiz; 1966

mittelspäter Tafelapfel

feinsäuerlich, saftig, knackig

Sehr stark Schorfempfindlich, sonst wenig Krankheiten und physiologische Störungen wie Stippe und Fleischbräune. Geringere Standortansprüche als Cox Orange; Zusatzbewässerung und Ausdünnung sind für gute Fruchtgrößen erforderlich.

s12

Spurkoop (Unterlage M9)

Le Quesnoy, Frankreich; 1995

mittelspäter Tafelapfel

säuerlich, fest

Stark Schorfgefährdet, Geringe Empfindlichkeit für Feuerbrand. Empfindlich gegen Kupfer- und Schwefelmittel.

Birne

s13

Williams Christ (Unterlage: 2-jährig veredelt auf Quitte A)

Aldermaston, England; 1770

frühe Tafel- und Brennbirne

süßlich, würzig, saftig

Anfällig für Druckstellen, Schorf und Obstmade.

s14

Harrow Sweet (Unterlage: 2-jährig veredelt auf Quitte A)

Kanada; 1975

mittelspäte Tafelbirne

saftig, Muskatnote, fest

mittelstark bis schwach wachsend, gute Garnierung mit Fruchtholz.

Feuerbrandresistent, wenig Schorf und wenig Birnblattsauger, regelmäßige hohe Erträge.

s15

Gute Luise (Unterlage: 2-jährig veredelt auf Quitte A)

Afranches, Frankreich; 1778

mittelspäte Genuss- und Brennbirne

kräftig, saftig, schmelzend

mittelstark wachsend, sehr schorfanfällig

insgesamt ertragreich, mittlere Alternanz

etwas holzfrostempfindlich (Spitzendürre).

s16

Conference (Unterlage: 2-jährig veredelt auf Quitte A)
Sawbridgeworth, England; 1864
mittelfrühe Tafel- und Dörrbirne
süß, aromatisch, saftig, schmelzend
mittelstarker Wuchs, ziemlich aufrecht, reichlich mit Fruchtholz garniert.
Wenig schorfanfällig. Ertrag früh einsetzend und hoch
empfindlich gegenüber Trockenheit und Sonnenbrand an den Blättern

s17

Concorde (Unterlage: 2-jährig veredelt auf Quitte A)
England; 1984
mittelspäte Tafelbirne
süß, Melonennote, saftig, schmelzend
mittelstarker Wuchs, aufrecht, gute Garnierung mit Fruchtholz.
Wenig anfällig für Schorf, Ertragsbeginn früh, gute regelmäßige Erträge. Hochwertige
Tafelbirne mit guten Erträgen.
Bei hohem Fruchtansatz ist eine Ausdünnung notwendig.

s18

Alexander Lukas (Unterlage: 2-jährig veredelt auf Quitte A)
Blois, Frankreich; 1874
mittelfrühe Tafel- und Kompottbirne
saftig, süß-säuerlich, körnig
für alle Baumformen, Hochstamm und Spindel auf Quittenunterlage. Robuste Sorte,
auch für rauere Standorte noch geeignet, verlangt aber durchlässigen Boden.

Zwetschgen

s19

Katinka (Unterlage: 1-jährig veredelt auf Fereley)
Hohenheim; 1992
frühe Tafel- und Backsorte
angenehm süß, fest, saftig
Die Früchte sind haltbar und gut transportfähig. Geeignet für den Frischverzehr und
als Kuchenbelag. 'Katinka' ist die einzige Frühsorte, die trocken bäckt. Früchte sehr
wenig Scharkaanfällig (keine Symptome), aber starke Blattsymptome.

s20

Cacaks Schöne (Unterlage: 1-jährig veredelt auf Fereley)
Cacak, Serbien; 1961
Mittlere Backsorte
leicht süßlich, groß, oval
Haltbarkeit und Transportfähigkeit sind sehr gut. Geeignet vor allem für die
Verarbeitung und als Kuchenbelag. Wenig Scharkaanfällig (schwache Symptome an
den Früchten und Blättern), mittlere Moniliaanfälligkeit.

s21

Hanita (Unterlage: 1-jährig veredelt auf Fereley)

Hohenheim; 1980

späte Tafel- und Backsorte

duftend, frisch, groß, länglich

Die Steine lösen sich mehrheitlich gut vom Fruchtfleisch. Wegen des guten Geschmacks in erster Linie für den Frischverzehr, aber auch als Kuchenbelag und für Marmeladenherstellung geeignet. Früchte sind sehr wenig Scharkaanfällig (keine Symptome), aber es treten starke Blattsymptome auf. Anfällig auf das Steinobststerben und die Halswelke.

s22

Jojo (Unterlage: 1-jährig veredelt auf Fereley)

Hohenheim; 1981

mittelspäte Tafelsorte

süß-säuerlich, fest

Früchte platzen kaum und können lange am Baum hängen bleiben. Der Baum garniert gut und ist für verschiedene Anbausysteme geeignet. Die Sorte ist Sharkaresistent.

s23

Elena (Unterlage: 1-jährig veredelt auf Fereley)

Hohenheim; 1980

späte Tafel- und Backsorte

süß-säuerlich, fest

Die Früchte sind sehr transport- und lagerfähig. Geeignet für Frischverzehr und Verarbeitung. Früchte sehr wenig Scharkaanfällig (keine Symptome); starke Blattsymptome. Anfällig für Halswelke.

Kirsche

s24

Burlat (Unterlage: Gr. 5, 1-jährig veredelt)

Pierre Benite, Frankreich; 1932

frühe Süßkirsche

süß, saftig, festfleischig

Die Platzfestigkeit ist gering, wenig anfällig für Schrotschuss- und Krötenhautkrankheit.

s25

Sam (Unterlage: Gr. 5, 1-jährig veredelt)

Summerland, Kanada; 1953

mittelspäte Süßkirsche

süß, feste Knorpel

Hohe Blütenfrostresistenz, ansonsten problemlos.

s26

Sunburst (Unterlage: Gr. 5, 1-jährig veredelt)

Summerland, Kanada; 1981

mittelspäte Süßkirsche

süß-säuerlich, große Knorpel

geringe Platzempfindlichkeit, dunkelrote Frucht, kaum Anfälligkeiten.

s27

Regina (Unterlage: Gr. 5, 1-jährig veredelt)

Jork bei Hamburg; 1977

späte Süßkirsche

erfrischend süß, groß platzfest

Die Früchte haben eine gute Transportfähigkeit. Die Sorte kann stärker als andere Sorten von Blattläusen befallen werden.

s28

Kordia (Unterlage: Gr. 5, 1-jährig veredelt)

Téchlovice, Nordböhmen; 1982

späte Süßkirsche

süß-säuerlich, feste Knorpel

Die Platzfestigkeit ist hoch. Die Ernte kann sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, da die Früchte am Baum lange haltbar sind. Mittelstark anfällig für Krötenhautkrankheit.

Feld 4 Wildfrüchte

Größe: ca. 600 m²

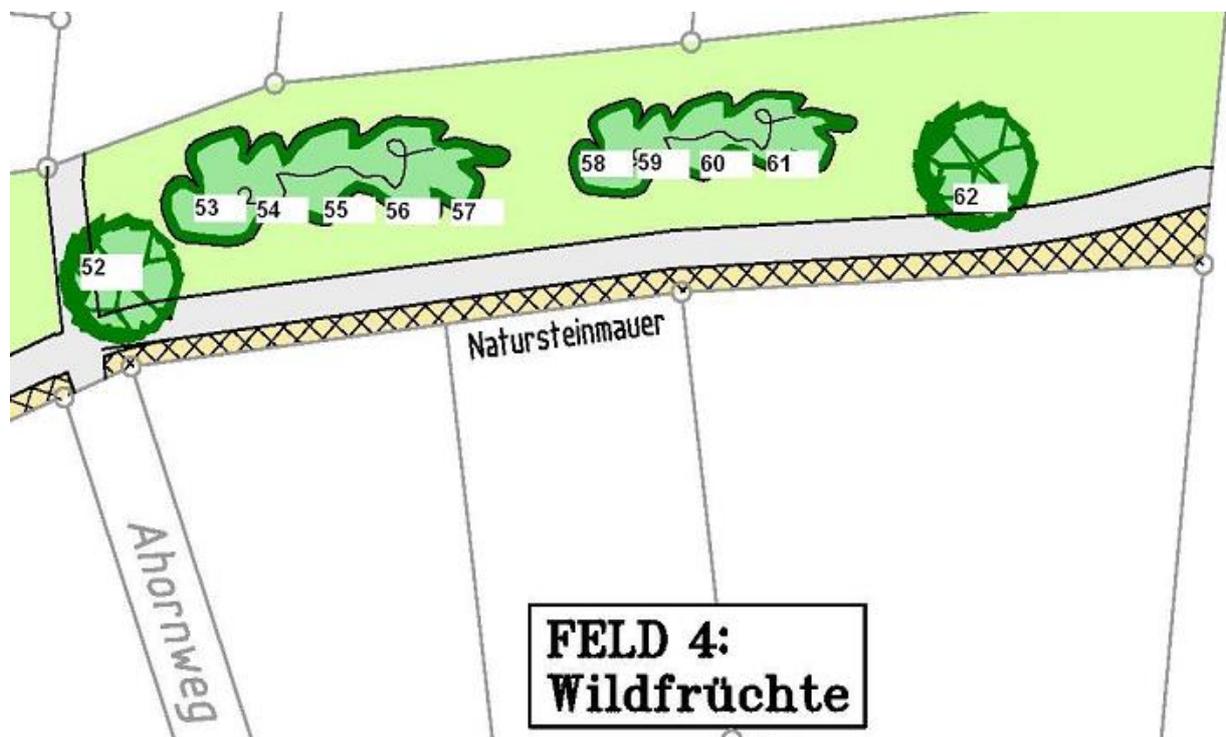
Bestand bislang: 02 Hochstämme
Nachpflanzung: 09 Beerensträucher

Erziehung:
Einzelstrauch

Erscheinung:
Einzelpflanze im Garten oder in Hecken

Sorten:
Mispel, Sanddorn, Kornelkirsche, Zierapfel, Hagebutte, Apfelbeere,
Vogelbeere, Holunder, Felsenbirne

Typisch:
schlanker Wuchs für geringen Platzbedarf im
Kleingarten.
Kindgerechte Pflanzen
Vitaminreich, bzw. in der Hausapotheke
leicht einsetzbar.
gute Bestäuber,
Bienen und Vogelnahrung.



Als Wildobst gelten die Früchte, die von Menschen nur wenig genutzt bzw. züchterisch bearbeitet wurden. Dazu zählen Klassiker wie Holunder, angeblich giftige Gehölze wie Vogelbeere, Zierpflanzen wie die Scheinquitte oder exotische wie die Pawpaw.

Wildfrüchte sind dabei reich an Vitaminen und Mineralstoffen. Durch den hohen Kaliumgehalt haben die Früchte eine entwässernde Wirkung. Bemerkenswert ist auch der hohe Vitamin-C-Gehalt von Hagebutten und Sanddornbeeren. Bereits kleine Mengen können den Tagesbedarf decken. Erwähnenswert ist auch der Eisengehalt von Holunder, Ebereschen und Himbeeren.

Sie lassen sich hervorragend einzeln oder in Fruchtkombinationen zu Konfitüren, Gelees, Säften oder alkoholischen Getränken verarbeiten. Nicht alle Wildfrüchte sind aber genießbar, manche von ihnen sogar giftig. Deshalb: nur bekannte Wildfrüchte sammeln. Früchte reif ernten und gleich verarbeiten. Wildfrüchte, die unter Naturschutz stehen, dürfen nicht geerntet werden. Auf keinen Fall Äste abschneiden oder abbrechen.

Feld 4 Wildfrüchte

52

Walnuss

Syrien; Tertiär
spät

53

Zierapfel

Malus sargentii
Japan; Jahr unbekannt
Spätherbst
Geeignet für Saft, Gelees
fest, säuerlich

54

Hagebutte

Rosa canina
Europa, Asien; Jahr unbekannt
nach Frost
Geeignet für Hagebuttenmark, Aufguss
Vitamin C reich, appetitanregend

55

Kornelkirsche

Cornus mas 'Jolico'
Wien – Schönbrunn; 1991
ab September
Geeignet für Saft, Brände
herb säuerlich,

56

Holunder

Sambucus nigra 'Haschberg'
Klosterneuburg; seit 1965
Aug. - Sept.
zur Saftgewinnung und Marmelade

57

Sanddorn

Hippophae rhamnoides 'Friesdorfer Orange'
Berlin; um 1980
Mitte September, reich an Vitamin C und Karotin,
zur Saftgewinnung

58

Apfelbeere

Aronia x prunifolia 'Nero'
Russland; seit 1975
August
Geeignet für Gelees, Zusatz für Speisen
tief dunkelroter Saft

59

Felsenbirne

Amelanchier alnifolia 'Lamarckii'
Nordamerika; seit 1000v.Chr.
Juni - Juli
Desserts, zu Fleisch
Apfel Frucht, dunkelrot
saftig

60

Vogelbeere

Sorbus aucuparia 'Edulis'
Sponau/Tschechien; seit 1810
nach Frost
reich an Vitamin C
gekocht als Marmelade, getrocknet gegen Durchfall

61

Mispel

Mespilus germanica
Babylonien; ca. 3000 v.Chr.
Okt.-Nov.
Harntreibend

62

Walnuss

Syrien; Tertiär
spät

Dank

Gemeinde Deizisau

OGV Deizisau e.V.

Firma aluplan
Herren Mussenbrock

Ingenieurbüro
Prof. Dr.-Ing. H. Bechert und Partner
Frau Winklhofer und Herrn Weber

Atelier Dreiseitl
Dieter Grau

Fritz Körner

Dieter Schweitzer

Berghof GbR
Christoph und Markus Eberhardt

und vielen anderen Helfern und Helferinnen,
Mutmachern, Ideengebern, Beratern, Kritikern und Unverzagten

Deizisau, im August 2009